

Amts- und Anzeigebatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsren Vo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
tag und Sonnabend, In-
sotionspreis: die kleine
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Sonnabend, den 3. Juli

1893.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fgl. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Zwickau im Monat Mai d.s. J. festgesetzte und um Fünf von Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat Juni d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschourage beträgt: für 50 R.R. Heser 8 M. 14 Pf., für 50 R.R. Hen 4 M. 20 Pf. und für 50 R.R. Stroh 3 M. 15 Pf.

Schwarzenberg, am 28. Juni 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fhr. v. Wirsing.

Die Diensträume der unterzeichneten Behörde sind
Freitag und Sonnabend, den 9. und 10. dss. Mts.
wegen Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.
Schwarzenberg, am 1. Juli 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zu einem Flurbuche für die neu aufgenommene Flur Schönheiderhammer liegt nebst Flurkroquis und übrigen Beilagen für hiesige Haus- und Grundstücksbesitzer zur Einsichtnahme von heute ab 14 Tage lang bei dem Unterzeichneten öffentlich aus. Die betreffenden Haus- und Grundstücksbesitzer werden daher dringlichst ersucht, bei deren Einsichtnahme ihre Besitzstandsverzeichnisse mitzubringen, und diese Einsichtnahme ungesäumt bewirken zu wollen, da nach abgelaufener Frist etwaige Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Schönheiderhammer, den 1. Juli 1897.

Der Gemeinderath.
Boller, Gem.-Vorstand.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Zu dem Besuch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe beim Fürsten Bismarck in Friedrichshof bemerkte die „Bad. Landeszeitung“: „Der Umstand, daß Fürst Hohenlohe direkt vom Kaiser kam, läßt mit Sicherheit schließen, daß es der Monarch selber war, welcher den Reichskanzler beauftragte, bei den gegenwärtigen innerpolitischen Verwicklungen den Rath des Alten vom Sachsenwalde einzuholen. Es ist ein tröstlicher und beruhigender Gedanke, daß trotz aller zeitweiligen Missstimmungen zwischen Berlin und Friedrichshof der Monarch niemals zu stolz ist, in ernster Lage sich vertrauensvoll an den zu wenden, der Deutschland groß gemacht hat und mit seiner unerschöpflich reichen Erfahrung noch immer als Warner und treuer Berater unter uns weilt.“ — Die „Straßburger Post“ macht zu den vorliegenden Neuerungen die nachfolgenden berichtigenden Randbemerkungen: „Das ist leider eine durchaus optimistische Ansicht, welche Angesichts der thatsächlichen Verhältnisse jeder Grundlage ermangelt. Es ist eine Thatsache, daß weder der Monarch noch dessen Diener seit dem Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seinen Kabinetten jemals irgend einen Rath des erfahrenen und erfolgreichen Staatsmannes eingezogen haben, welchen unser Jahrhundert hervorgebracht hat. Insbesondere hat der Monarch persönlich niemals die Gelegenheit seiner Begegnungen mit dem Altreichskanzler benutzt, um allgemeine, grundlegende oder besondere, laufende Fragen der Politik mit dem Fürsten Bismarck zu besprechen. Ebenso wenig ist dies auf schriftlichem Wege je geschehen. Das ungeheure Kapital von Staatsweisheit, Erfahrung und Personalkenntnis, welches die Person des Fürsten Bismarck repräsentiert, liegt seit dem Ausscheiden des eisernen Kanzlers mit seinen Kabinetten vollständig brach da. Wir halten es für eine Pflicht der Gerechtigkeit, dies festzustellen, damit sich nicht eine Legende vom „Rathe des Fürsten Bismarck“ bildet, welche schließlich dazu führen würde, daß man dem Altreichskanzler eine Verantwortlichkeit für Geschehnisse zuschreibt, bei denen er nur als Zuschauer, aber nicht als Beteiligter gegenwärtig war.“

Hamburg, 29. Juni. Ueber das große Feuer in der Zentrale der Elektricitäts-Werke entnehmen wir dem „Hamb. Korr.“ folgende Einzelheiten. Das Feuer, das infolge der Explosion einer Dynamomaschine entstanden war, verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude, so daß dieses von unten nach oben in hellen Flammen stand. Ueber die Vorgänge beim Ausbruch des Feuers berichten Augenzeugen folgendes: Die in dem Maschinenraum der Zentrale beschäftigten Leute erhielten etwa um 11^{1/2} Uhr die dienstliche Welsung von der Zentrale in der Karolinenstraße, daß Strom für den Betrieb der Straßenbahn einzuschalten sei. Raum hatten die an der Dynamomaschine beschäftigten Leute diesen Auftrag ausgeführt, als infolge Kurzschlusses die Dynamomaschine in hellen Brand geriet. Das Feuer, das an den Kupferhellen u. s. w. der Dynamomaschine reichlich Rohrung fand, breite sich erstaunlicherweise durch die elektrischen Stromleitungen aller mit der Erzeugung der Elektricität in Verbindung stehenden Einrichtungen u. Räumen des Gebäudes mit großer Schnelligkeit mit, daß das Innere der oberen Stockwerke, in denen sich die Akkumulatoren, Elemente u. s. w. befinden, fast unmittelbar nach Ausbruch des

Brandes ebenfalls in der ganzen Ausdehnung des Hauses brannte. Es wähnte nur kurze Zeit, so brannte das Dach des Gebäudes durch, infolge dessen mächtige Feueräulen herabstiegen und zum Himmel emporloderten, die durch die in den Elektrizitäts-Elementen vorhandenen Chemikalien ein eigenartiges, schaurig-schönes Licht verbreiteten u. die umliegenden Gebäude tageshell erleuchteten. In den Maschinenräumen waren beim Ausbruch des Feuers etwa 10 bis 12 Personen beschäftigt, denen es glücklicherweise gelang, das Freie zu erreichen, ohne jeden Schaden zu nehmen; zum größten Theil konnten sie sogar ihre Kleidungsstücke in Sicherheit bringen. Der zuerst auf der Brandstätte erschienene Zug 2 der Feuerwehr löschte den Brand bei der Dynamomaschine in kurzer Zeit, doch hatte sich das Feuer wie erwähnt inzwischen über den größten Theil des Gebäudes verbreitet, sodass zur Bewältigung des Feuers ein größeres Aufgebot von Mannschaften erforderlich wurde. Der entstandene Schaden an Maschinen und Einrichtungen dürfte sehr beträchtlich sein.

Oesterreich-Ungarn. Die Erbitterung der Deutschen in Oesterreich wächst von Tag zu Tag, denn Graf Badeni macht bis jetzt durchaus nicht Wiene, eine Aenderung des durch die Sprachenverordnungen geschaffenen kritischen Zustandes herbeizuführen, sondern thut sein Möglichstes, um durch kleinliche Maßregelungen der deutschen Opposition, wie Auflösungen und Verbote von Versammlungen Konfiszierung von Zeitungen u. s. w. die Lage noch zu verschärfen. Diesem von der Regierung eingeflossenen System ist es denn auch zuzuschreiben, wenn die Deutschen, nachdem ihnen die Waffe der Obstruktion durch den Schluss des Abgeordnetenhauses vorläufig entwunden worden ist, es mit einer neuen, nämlich mit dem Gemeindestrafe versuchen. Zahlreiche deutsche Gemeinden in Böhmen haben nämlich, dem Beispiel der ihnen hierin vorangehenden Städte Schönfelden, Leitmeritz, Brüz und Teplice folgend, beschlossen, vom 15. Juli an diejenigen der ihnen im sogenannten „übertragenen Wirkungskreise“ zufolgenden Staatsgeschäfte nicht mehr zu besorgen, zu deren Ausführung sie nicht durch Reichs- oder Landesgesetze verpflichtet sind. Nach dem klaren Wortlaut dieser gelegten Bestimmungen haben die Gemeinden nur eine Verpflichtung, dem Staat für gewisse Geschäfte desselben ohne Entschädigung ihre Mitwirkung zu leisten, soweit dies durch Gesetz bestimmt wird. Im Laufe der Zeit sind aber die Gemeinden vom Staat nicht nur auf Grund von Gesetzen, sondern auf Grund von Verordnungen für die Bevölkerung gewisser Geschäfte in Anspruch genommen worden, und die Ausführung dieser wird jetzt von vielen deutschen Gemeinden Böhmens, ja sogar auch von der Stadt Innsbruck verweigert, nachdem auch das R. R. Verwaltungsgericht in mehrfachen Entscheidungen anerkannt hat, daß für die Gemeinden in diesen Fällen eine Verpflichtung zur Mitwirkung zu den Staatsgeschäften nicht besteht.

Es ist jetzt auch ein Vorschlag vorgegetreten, der dem Nationalitätenkampf ein Ende bereiten soll. Ein „hervorragender Staatsmann“ führt in einem Wiener Blatte aus, man solle unter Zurücknahme der Sprachenverordnungen ein Nationalitätengesetz erlassen, das in den von mehr als einem Volksstamm bewohnten Kronländern besondere Nationalitäten einführt, die aus gewissen Patriarchen der betreffenden Volksstämme bestehend, sich über die nationalen Fragen untereinander zu verständigen und Aenderungen im nationalen Bestand auf

Grund des nachgewiesenen Bedürfnisses bei dem betreffenden Landtage zu beantragen hätten.

Frankreich. Zur bisher noch immer sagenhaften Präsidentenreise läßt sich jetzt die halbamericane „Agence Havas“ in einer Note vernehmen. Danach hat Faure im Ministerrathe mitgetheilt, er habe vom Kaiser von Russland ein Schreiben des Inhalts bekommen, es würde dem Kaiser zur Bekämpfung gereichen, den Präsidenten in diesem Jahre in Peterhof zu empfangen. Faure fügte hinzu, er bedächtige die Einladung in der zweiten Hälfte des August Folge zu leisten. Weiter befugt die Note der „Agence Havas“, es werde in der Deputiertenkammer unverzüglich die Bewilligung der erforderlichen Kosten beantragt werden.

Belgien. Eine Nachricht aus Paris zufolge beschäftigen sich die dortigen Blätter angeleghentlich mit dem anstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm in Brüssel. Ein in Paris weilender, belgischer Staatsmann antwortete auf die Frage, ob der Besuch eine politische Bedeutung habe, der König und die Regierung hielten darauf, selbst bezüglich der einschlägigen Höflichkeiten die Freundschaftlichkeit gegenüber Deutschland und Frankreich deutlich zu markieren. Demgemäß erfolgte gleichzeitig eine Einladung an Faure, Brüssel zu besuchen. Auf Grund eines Mißerverständnisses hielt es dann, Kaiser Wilhelm und Faure würden gleichzeitig Brüssel besuchen, woran Niemand denkt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Herr Bürgermeister Hesse ist auf 4 Wochen beurlaubt und wird vom 5. Juli ab vom Herrn Stadtrath Justizrat Landrock vertreten. Herr Justizrat Landrock ist Nachmittags von 3—5 Uhr auf dem Rathause zu sprechen.

Eibenstock. Der Export nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus dem District der Consular-Agentur Eibenstock betrug im II. Quartal 1897: 207,663,20 Doll. (gegen 128,435,20 im II. Quartal 1896) darunter Lederhandtücher 98,768 Doll., Kleiderbeläge 61,546 Doll., Papier und Papierwaren 31,396 Doll., gestickte Gar- dinen 8679 Doll.

Dresden. 30. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr übernahm der Rath von Dresden in feierlicher Weise im Gemeinderathsaal zu Pieschen die Verwaltung der beiden Landgemeinden Pieschen und Trachenberge. An diesen feierlichen Akt reichte sich sodann die Verpflichtung der in den Dienst der Stadt übergetretenen Beamten der Gemeinde Pieschen. Nach der fortgeschriebenen Bevölkerungsziffer hat Dresden gegenwärtig über 352,000 Einwohner. Durch die Einführung der beiden Vororte mit ihren 20,000 Einwohnern hebt sich diese Zahl auf rund 373,000 Einwohner. Dresden, welches unter den Großstädten des Reiches bisher an 6. Stelle sich befand, hat durch diesen Bevölkerungszuwachs Breslau überflügelt und sich somit den 5. Platz erobert. Vor 25 Jahren hatte Dresden 177,000 Einwohner. Zehn Jahre später stieg die Kopfzahl auf 220,000 und 1890 auf 276,000. Bei gleichem Wachsthum steht zu erwarten, daß Dresden noch vor 1900 die Bevölkerungsziffer von 400,000 überschreitet.

Leipzig, 29. Juni. Einer der modernen Wanderer, ein Herr Allard, ist auf der Fußreise von Paris nach Berlin heute hier eingetroffen. Der Mann ist am 9. Juni von Paris abgegangen und weist durch zahlreiche Kontrollen

glaubhaft nach, daß er tatsächlich 70 km im Tag geht. Bei der Hufe ein gerade nicht angenehmes Geschäft.

— Leipzig, 30. Juni. Die Handelsdeputation des Rathes hatte in Anregung gebracht, aus Anlaß des 400-jährigen Jubiläums der Leipziger Messe eine größere besondere Feier in Aussicht zu nehmen. Der Rath beschäftigte sich in seiner heutigen Plenarsitzung mit der Anlegenheit und beschloß, deren weitere Behandlung einer Deputation zu übertragen. Als Datum der Ablösung der Jubelfeier wurde der 28. und 29. August dieses Jahres, also der Beginn der Michaelismesse, in Vorschlag gebracht.

— Leipzig, 26. Juni. Der Rath beschäftigt, 108,000 Stück australische Holzplasterböden für den Preis von 28,626 Mark zu kaufen und damit die Bahnhofstraße von der Gellert bis zur Poststraße pflastern zu lassen. Die Klöge müssen, obgleich die Pflasterung der betr. Straßenstrecke erst nächstes Jahr vorgenommen wird, schon jetzt bestellt werden, da die Lieferzeit für die Klöge ein halbes Jahr dauert.

— Plauen, 29. Juni. Amerikanische Einfächer sind im Laufe der letzten Tage hier wieder in größerer Anzahl eingetroffen; von Wichtigkeit des Geschäftsganges, die früher hier oft schon im Mai einzutreten pflegte, ist gegenwärtig noch wenig zu spüren.

— Plauen, i. B. Sicherem Vernehmen nach wird Sr. Maj. der König das 2. Sächsische Kreisturnfest durch seinen Besuch auszeichnen. Sr. Majestät trifft am Sonntag hier ein, um den Festzug, sowie die Freilübungen der Turnerschaft in Augenschein zu nehmen.

— Ein Fabrikant in Plauen ergeht sich im „Bogtd. Anz.“ in folgender Auslassung: Unbestreitbar richtig ist die vom „Bogtd. Anzeiger“ schon öfter betonte Thatache, daß unsere Bahnverbindungen nach Osten zu ungenügend sind. Eine Bahn Plauen-Theuma-Schreiersgrüner Werke-Auerbach-Wernesgrüner-Unterstützengrün-Reichardtshaler und Wolfsgrüner Werke-Böhlau-Neustadt-Schneberg müssen wir für unsere vogtländisch-erzgebirgische Industrie bessere Verbindung haben! Jetzt kann Niemand von Plauen nach manchen dieser Orte oder umgekehrt nach Plauen in einem Tage seine Geschäfte erledigen und zurückkommen. Auch wenn er den schnellen Zug benutzt, braucht er fast dieselbe Zeit wie der Fußgänger und der langsame Zug oft mehr als noch die Hälfte dazu. Was ist das aber allerlei für ein enormer Schaden, wo oft in der Saison das Sprichwort nur zu wahr wird: „Zeit ist Geld!“ Welcher Vortheil wäre es, wenn mittels einer neuen Bahn die Arbeitgeber die halbe Zeit zum Unterbringen der Arbeit brauchten und andererseits deren Arbeitnehmer die erwartete Hälfte der jetzigen Doppelfahrtzeit zum Mehrarbeiten und zu besserer oder österer Verständigung, wie manches richtig auszuführen ist, benötigen könnten? Im vorigen Landtag stimmten alle sieben für die Strecke in Be tracht kommenden Abgeordneten gegen die übrigen, die sich auf zweifelhafte Berechnungen stützend, die ihre Landesteile nichts angehende Bahn als unrentabel furter Hand einfach verworfen. Ihre Bedenken sind hinfällig und werden noch hinfälliger, wenn die Bahn elektrisch, also ohne Tunnel, ohne Grabungen und Aufschüttungen nötig zu machen, und von Privatgut gebaut wird, denn es kommt eine Bevölkerung von 120,000 Menschen und viel Fracht in Frage. Ich will nur die großen Werke erwähnen und absehen von den Fabriken in Plauen und den anderen beteiligten Städten wie Auerbach, Falkenstein, Lengenfeld, Treuen, Neustadt-Schneberg; da sind 1) die Thosseller Spinnerei, 2) die Theumaischen Platten-Werke, 3) die Schreiersgrüner Granitbrüche, 4) zwei große Wernesgrüner Brauereien, 5) die Muldenhammer, Reichardtshaler und Wolfsgrüner Werke. Da so große Opfer für Dresden und andere Bahnhäfen gebracht werden, kann doch für das Vogtland und Erzgebirge auch einmal ein übriges gelten werden. Wir wollen aber den Gegnern jede Sorge nehmen, um durch sie mitunterstützt nur die Bau-Koncession zu erhalten. Mit dieser in der Tasche findet sich, wenn ein Aufruf erlassen wird, mehr als genug Kapital, die sehr gut rentierende Bahn ohne große Terrainschwierigkeiten zu bauen. Einsender ist bereit, selbst Aktionär zu werden! Viel wird dabei darauf ankommen, wie wir im Landtag vertreten sind. In der letzten Zeit ist es ja entschieden besser geworden als früher, wo wir „freifinnig“ vertreten waren. Jahrzehntelang hatten wir über den stundenlangen Aufenthalt in Reichenbach, über zu wenig Züge vom oberen Bahnhof nach Oben und nach Unten und über die Unzulänglichkeit des Plauenschen Bahnhofs zu klagen, aber es half früher alles nichts. In den letzten Jahren ist es auf einmal gegangen. Es kommt eben sehr viel darauf an, wer uns vertritt. Wir müssen aber auf jeden Fall denjenigen Mann wählen, der sich verpflichtet, für den Bahnhof Plauen-Schneberg zu stimmen und der aber auch etwas erreichen kann! Ueber welche einzelnen Orte die Bahn zu leiten ist, das kann, wenn nur erst die vorläufige Konzession ertheilt ist, noch bestimmt werden.

— Annaberg, 30. Juni. Ein schrecklicher Vorfall hat sich gestern in der feinsten Abendstunde in dem benachbarten Geyersdorf zugetragen. Der Bürgerschullehrer Otto H. von hier, der, am 9. Dezember 1868 in Lucka im Altenburgischen geboren, seit ungefähr acht Jahren an unserer Schule amtiert, zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Verfolgungswahn. H., dessen Vater und Schwester, wie verlautet, durch Selbstmord endeten, befand sich in ärztlicher Behandlung und hielt seit Montag seine Schule. Am gestrigen Nachmittage nun unternahm H. in Begleitung seiner Gattin und seines dreijährigen Kindes, sowie eines Kollegen zur Erholung einen Spaziergang und kehrte in Langs Restaurant ein. Hier mögen ihn die quälenden Wahnideen, die ihn schon in den letzten Tagen von Schaffot und Hinrichtung reden ließen, in verstärktem Maße befallen haben, er stand plötzlich vom Tische auf, entließ sich in der Küche des Restaurants ein großes Messer und begab sich nach dem Boden des Hauses, wo er sich den Hals abschnitt. Als man nach einigen Minuten nach ihm hörte, fand man ihn in nahezu verblutetem Zustande, aber noch Lebenzeichen von sich gebend, vor, doch verschwand er schon in kürzester Zeit, ohne daß sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe ihm Rettung angebieten lassen konnte. Die untrügliche Gattin fiel bei dem Anblick des Unglücks in eine tiefe Ohnmacht und mußte mittelst Geschirr nach ihrer Wohnung überführt werden.

— Ueber die bevorstehenden Herbstmonate im Vogtland sieht aus den getroffenen Dispositionen noch wenig Verlässliches durch. Soviel aber steht fest, daß die Übungen sich auf dem Gelände zwischen der oberen Elster und der

oberen Mulde abspielen und daß die Bewegungen der Truppen von dem Hauptplatzpunkt Plauen in der Richtung auf Schwarzenberg-Schneberg vorwärts streiten werden.

— Die Tagessänge ist nun in langsamster Abnahme begriffen. Die längste Tage mit rund 16 Stunden 29 Min. Länge sind vorüber. In den nächsten drei Wochen vermindert sich die Tagessänge um 20 Minuten. Später erfolgt dann die Abnahme schneller, im Juli um 1 Stunde 5 Min., im August um 1 Stunde 45 Minuten u. s. w. Bis zum 21. Dezember macht der Unterschied zwischen dem längsten und dem kürzesten Tage bei uns 8 Stunden 40 Min. aus.

— Dessau, 29. Juni. Der Plan der im nächsten Jahre zu eröffnenden thüringisch-anhaltischen Lotterie steht nunmehr fest und hat die Genehmigung der beteiligten Regierungen gefunden. Der höchste Gewinn in der letzten, fünften Kasse beträgt 200,000 M., wozu event. eine Prämie von 300,000 M. tritt. Den 25,000 Losen stehen 12,500 Gewinne gegenüber.

Desentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amthauptmannschaft Schwarzenberg,

am 26. Juni 1897.

- 1) Unter der Bedingung, daß die Ausführung des Begebaus von Unter- nach Oberlungwitz sachgemäß erfolgt, soll der Gemeinde Unterlungwitz die ihr aus Bezirksmitteln verliehene Begebaubilanz ausgezahlt werden.
- 2) Der Rufur des Gutbesitzers Franz Breitmeier in Hundsbübel in Anlagenlachen wird für teilweise begründet erachtet, ebenso der Rufur Gustav Breitmeier in Hundsbübel. Der Rufur Karl Oskar Bauer in Johannaengronstadt wird aus formellen Gründen abgewiesen; bezüglich der Rufur des Fahnenmöbelsitzers Gustav Kraus und der Spiegelgeschäftsinhaberin Amalie Seitzmann dagegen wird nächste Erörterung befohlen.
- 3) Zur Dissemination der Grundstücke fol. 149 des Grund- und Hypothekenbuchs für Borsig, fol. 47 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberlungwitz und fol. 220 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide wird Dispensation bei Unter-Bedingung der Consolidation ertheilt. Wegen der Dissemination der Grundstücke fol. 108 des Grund- und Hypothekenbuchs für Borsig, fol. 142 des Grund- und Hypothekenbuchs für Borsig wird zunächst weitere Erörterungen angestellt.
- 4) Das Gefüll der Gemeinde Neuweil um Ausbezung aus dem Standesamtsbezirk Weißfeld und Errichtung eines eigenen Standesamtes wird befürwortet.
- 5) Die Übernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Stadtgemeinde Grünhain wegen des von der Ortskrankenkasse Chemnitz zu errichtenden Gesundheitsamtes wird z. B. abgelehnt.
- 6) Die Beschwerde des Schlosser Gustav Emil Gläß in Schönheide, seine Befreiung in Eibenstock und Schönheide betr. wird, insofern sie die Herauslösung zu den Abgaben in Schönheide betrifft, verworfen.
- 7) Die Begebiebung in Grünhain wird genehmigt.
- 8) Die Gefüll Karl Albert Krauß's in Breitenbrunn um Erlaubnis zum Handel mit denaturiertem Spiritus, Friedrich Adolf König's in Johannaengronstadt um Übertragung der Franz Hermann Preischner dagegen ertheilten Erlaubnis zum Schank- und Gastronomiebetrieb, Hermann Fischer's in Oberlachendorf um Erlaubnis zum Handel mit denaturiertem Spiritus, Eli Taucher's in Kappel um Übertragung der Karl Arnold in Grünhain ertheilten Erlaubnis zum Gastronomiebetrieb und zur Aufhaltung öffentlicher Tanzmusik, Friedrich Robert Weigel's in Mittersgrün um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Brannwein, Hermann Schmedel's in Antonshöhe um Erlaubnis zur packhaften Ausübung der der Firma F. C. Weidenmüller ertheilten Erlaubnis zum Gastronomiebetrieb einschließlich des Auschanks von Brannwein und zum Krippeken wird genehmigt, die Gefüll Gustav Paul Müller's in Alberoda um Erlaubnis zum Bier- und Kaffeehaus, Helmrich Wilhelm Groß's in Johannaengronstadt um Erlaubnis zum Brannweinhant, Franz Karl Normann's in Neuheide um Erlaubnis zum Bier- und Brannweinhant, Oskar Steimler's in Oberlachendorf um Erlaubnis zum Bierstand und des Bäckers Fidler in Grünhain um Erlaubnis zum Bier- und Brannweinhant an die beim Bau des Gesundheitsamtes beschäftigten Arbeiter abgewiesen.

Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths.

Sitzung vom 14. Juni 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse. Anwesend: 5 Ratsherrenmitglieder.

- 1) Eine wegen Aufgrabung der oberen Grottenfeste Straße hinterlegte Kavüre soll zurückgezahlt werden.
- 2) Einem Gefüll um Unterstützung des Vereins Deutsches Haus in Litau kann man Mangels südlichen Interesses nicht folgen.
- 3) Der von den städt. Beamten nachgesuchte Kavalaur wird gewährt.
- 4) Mit der Verpachtung der Gründung am Kreuzel, Rosinenberg und Kriegerdenkmal an Zimmermann Siegel und Straßenarbeiter Hahn ist man einverstanden.
- 5) Von einer in Steuerelassationsfällen ergangenen Verordnung sowie von der Anzeige der Bürgerschuldirektion über den Beginn des Handwerksschulunterrichts wird Kenntnis genommen.
- 6) Der Vorschlag des Sparlaffen-Ausschusses über die Verwendung des Sparlaffenringewinnes vom Jahre 1896 wird zum Beschluss erhoben.
- 7) Mit der Aufstellung eines neuen Feuerhydranten an der Gottschaldmühle ist man einverstanden.
- 8) Den Wachmannschaften der Feuerwehr soll für ihre Thätigkeit bei dem Monde am 25. Mai eine Vergütung, in der üblichen Höhe nach Stunden berechnet, gewöhrt werden.
- 9) Von einem Schreiben der Königl. Straßen- u. Wasserbau-Inspektion Schwarzenberg, die Überdeckung des Dorfbaches betr., nimmt man Kenntnis.
- 10) Mit dem Erlass einer Bestandsnachfrage über den Beginn der Arbeiten am Dorfbach ist man einverstanden.
- 11) Beschließt man, daß Aufstellen des Fleisches mit Rücksicht darauf, daß es sich nicht kontrollieren läßt, ob das Fleisch mit dem Mund oder Bajebalz aufgezubeten wird, fernher von überhaupt zu verbieten.
- 12) Der Rath nimmt Kenntnis:
 - a. von einer Einführung des Gemeinderaths zu Carlsfeld zur Gründung der Bahn Wilschhaus-Carlsfeld,
 - b. von den Verordnungen, Detektivierung zum Nachtrag des Schontags-
- Steuerregulatives, die kommunale Sonderbefreiung gewisser Geschäftsfilialen und Großbetriebe, die Aufstellung und Abschaltung der Urwahlstellen für die bevorstehenden Landtagswahlen und Gewerbejagd betreffend,
- c. von den Überleichten der Stadt- und Sparlaffe auf den Monat Mai,
- d. von den Dankesbriefen des Herrn Geh. Rath Bodel und der Frau verw. Saße für übermittelte Beileidsbekreise,
- e. von einem Schreiben des Kaiserl. Postamtes hier, wonach die Störungen bei dem Fernpredigtpavillon der Polizeiwache durch Aufwechslung der Fernhörer mit den Schabodn gewordenen Zeitungslösungen geboten worden sind, auch die Sprechstelle fernher von wohlbekannt einmal zur Richtigkeit vom Zeitungsausleger in Bezug auf ihre Betriebsfähigkeit geprüft werden soll.
- 13) Der Diakonissen-Hospizkultus in Zwiedau wird ein jährl. Beitrag von 25 M. gewährt.
- 14) Der kgl. Militärverein hier hat dem Kaiser Wilhelm-Büstenfonds 107 M. 24 Pf. zugewiesen. Der Rath nimmt hierzu Kenntnis und beschließt, den Verein bei Beratungen in dieser Angelegenheit als stimmberechtigt anzuerkennen.
- 15) Von den Prüfungsergebnissen der Biersteuer-, Pensionklassen-, Sportklassen- und Dienstbotenkantinenrechnung auf das Jahr 1896 nimmt man Kenntnis.
- 16) Die Rechnungen sollen an das Stadtverordneten-Collegium zur Richtigstellung abgegeben werden.

Außerdem kommen noch 8 innere Verwaltungangelegenheiten, 1 Bau-, 2 Straf-, 2 Concessions- und 2 Steuerfällen zur Vortrag und zur Beschlusssellung.

Sitzung vom 17. Juni 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse. Anwesend: 4 Ratsherrenmitglieder.

- 1) Auf das Gefüll des kaufmännischen Vereins beschließt man, die Auszahlung der Reichunterstützung an durchreisende Kaufleute zu übernehmen.
- 2) Von der Verordnung, die Ausweisung von Angehörigen aus dem Württembergischen Staate betr., nimmt man Kenntnis.
- 3) Mit der Legung der Schleuse vom Krankenhaus nach dem Ungerischen Garten ist man einverstanden, ebenso
- 4) mit der Befreiung von Pfistersteinen bei Windisch in Saupsdorf vor Anpfisterung der Wasserleiter.
- 5) Eine wegen Aufgrabung einer öffentl. Straße hinterlegte Kavüre soll zurückgezahlt werden.
- 6) Dem Kellner Bröse aus Plauen i. B. wird die Schankconcession für das Schänhaus ertheilt.
- 7) Von dem an den Verein der Arbeitgeber der Bürsten- und Pinsel-fabrikation in Schönheide ergangenen Bescheid der Königl. Generalsdirektion der sich. Staatsbahnen, wonach die Einrichtung einer sog. Cowponisation für Kundenrechte in Schönheide abgelehnt worden ist, nimmt man Kenntnis. Es soll ein diesbez. Gefüll von Eisenstock an die Station Eibenstock an die kgl. Generalsdirektion gerichtet werden.
- 8) Von der Einladung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zur diesbez. Hauptversammlung nimmt man Kenntnis.
- 9) Beschlusshaltung über mehrere gegen die Einschätzung zu den diesbez. Stadtanlagen eingehendete Peturen.

Außerdem werden noch 6 innere Verwaltungangelegenheiten, 2 Steuer- und 1 Concessionsfalle erledigt, die des allgemeinen Interesses entbehren bz. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Vermischte Nachrichten.

— Oldenburg. In einem Abteil eines Wagens des Nachtzuges von Bremen nach Oldenburg wurde in der Montagnacht ein Reisender zu Tode gemordet. Auf der Station Schierbrock, wo der Zug hielt, hörte ein Beamter des Zuges aus einem Wagenabteil 3. Klasse Hilferufe. Er ging hinzu und gewahrte, daß zwei bis drei Insassen des Abteils dasselbe schleunigst verließen und dann querfeldein die Flucht ergriessen. In dem Abteil fand er einen Reisenden blutüberström. Dieser hatte mehrere bedeutende Wunden an dem Kopfe, die anscheinend von einem scharfen Gegenstande herriethen. Sein langer Bollbart war dem Gedauern halb ausgerissen. Unter den Händen des Beamten verlor der Mann das Bewußtsein, so daß er über die Thäter und die Ursachen der That nichts aussagen konnte.

— Pillnitz. Um den Schmuggel an der russischen Grenze erfolgreich zu machen, werden mancherlei Kniffe zur Anwendung gebracht. In neuester Zeit wird der Schmuggel nach dem „Graud. Gei.“ durch eigens dazu abgerichtete Hunde bewerkstelligt. Abends im Finstern werden die Thiere an der Grenze vereinzelt losgelassen, nachdem man ihnen ein Päckchen mit der zu schmuggelnden Ware auf den Rücken geschlungen hat. Da ein Wegschicken der Thiere in der Nacht meistens nicht möglich ist, so gelangen die Hunde in der Regel wohlbehaltet an ihr Ziel.

— Rößl-Ameisen haben in Eichigt ein Wohnhaus, welches hundert Jahre steht, heuer in ungeheuren Mengen besiegt und die Bewohner daraus vertrieben. Die Ameisen, von denen die Weibchen 17, die Männer und Arbeiterinnen 9 bis 11 Millimeter lang sind, verschaffen sich durch Löcher, welche sie durch Dielen und Fensterrahmen freien, Zugang in die Wohnküche, bedenken dort zu Tauen den Fußboden, teilen die Wände hinan, laufen im Lehnstuhl umher, sitzen an den Stubengeräthen und wandern in Töpfen, Schüsseln und Teller.

— Rößl-Ameisen haben in Eichigt ein Wohnhaus, welches hundert Jahre steht, heuer in ungeheuren Mengen besiegt und die Bewohner daraus vertrieben. Die Ameisen, von denen die Weibchen 17, die Männer und Arbeiterinnen 9 bis 11 Millimeter lang sind, verschaffen sich durch Löcher, welche sie durch Dielen und Fensterrahmen freien, Zugang in die Wohnküche, bedenken dort zu Tauen den Fußboden, teilen die Wände hinan, laufen im Lehnstuhl umher, sitzen an den Stubengeräthen und wandern in Töpfen, Schüsseln und Teller.

Der Bernichtungskrieg gegen die Singvögel. Wir entrüslen uns mit Recht über den Massenmord, den in Italien die durchziehenden Singvögel erliegen. Aber es scheint, daß in Deutschland die Dinge nicht besser gehen. So schreibt das „Koburger Tageblatt“: „Fast täglich kommen Küstchen mit lebenden Vögeln von Sonneberg auf dem hiesigen Bahnhof an, die nach allen Gegenden des Auslands verschickt werden. Jedenfalls sind es unsere einheimischen Vogelarten, als Stieglige, Hänflinge, Beißige, Rothfinkchen, Grasmücken, welchen in dem Walde von unbarmherzigen Vogelfängern nachgestellt wird, die man in großen Massen dort einfängt und dann zum Versand bringt. Hiesige Beobachter schätzen die Zahl der auf diese Weise verfolgten lebenden Vögeln auf 5000 jährlich. Es ist empörend, wie diese armen Thieren zu Tode in kleinen Küstchen eingepfercht leiden müssen, wovon voraussichtlich wohl ein großer Theil bis zu ihrer Ankunft eines qualvolles Todes sterben muß. Hat denn die Sonneberger Polizeibehörde oder der dortige Vogelschutzverein keine Kenntnis von diesem schändlichen Treiben? Hier müßte doch energisch eingegriffen werden.“ Es ist klar, daß die Singvögel geopfert werden, damit mit ihnen Federn die Damenstücke ausgestattet werden können. Eine barbarische Mode. Rechnet man dazu die immer wachsende Krähenplage, gegen die durchaus nichts Durchgreifendes geschieht, so ist vorauszusehen, daß der deutsche Wald in nicht langer Zeit stummen geworden sein wird.

Ein interessanter Alterthumsfund ist bei dem Umbau des Kaufmann W. Damdhöfer'schen Grundstücks in Bördig bei Halle gemacht worden. In einer Mauerlinie war ein in Holzbedeck gebundenes starles Buch eingemauert. Dasselbe ist ein alphabetisch geordnetes „Rachschlagbuch zur Heilung von Krankheiten“ durch sogenannte Hausmittel. Das Werk ist, wie es am Schlusse desselben wörtlich heißt: „Gebrück zu Bördig durch Michael Isingrin do man zalt nach Christi geburt M.D.XLIII.“ Die Ausführung ist der damaligen Zeit (1543, etwa über 100 Jahre nach Erfindung der Buchdruckerkunst) entsprechend groätzig. Das Werk umfaßt 346 Kapitel und das Format ist in Groß-Quart gehalten. In klarer, deutlicher Sprache sind alle Krankheiten, ihre Entstehung und Heilung besprochen. Gegen 500 Holzschnitte (Abbildungen von Pflanzen und Kästchen, welche bei der Herstellung des Buches mit thätig waren) erläutern den Inhalt. Das Werk ist im Auftrage Kaiser Karls V. geschrieben und gedruckt. Ein gewissermaßen als Vorwort vorangestelltes Edict des genannten Kaisers sichert dem Drucker Michael Isingrin seine Einnahmen und zeigt, daß auch schon in jenen Zeiten das geistige Eigentum geschützt werden konnte.

Eine Hochzeit in Arkadien schildert sehr anschaulich ein deutscher Postbeamter, der längere Zeit unter den Hellenen thätig war und nun eine Reihe, zur Zeit ganz besonders fesselnder „Reisebilder aus Griechenland“ in der „Deutschen Verlehrten-Zeitung“ veröffentlicht. Wenn man glauben wollte, daß es sehr idyllisch oder romantisch in Arkadien auch heute noch zugehen würde, so würde man sich gewaltig irren. Im Gegenteil erscheint wie aus der Erzählung

unseres kommen werden, durchaus über die Brüder (rath) vor der Geld a. ward g. Festlichkeiten um die gezeichneten umgetretene Deutsche som, um die unterhielt. „Der um die bestimmung nach P. mit der Brüder nichts kommen. Einladung stattführte kommunistisch nicht.“

Sp I
U
Vo
X

E
G
ber
G. I
ist v
sche

J
wird b
Städte
an die

in Elbe Schönb

unseres „Germanos“, daß auch Hochzeiten von den Nachkommen der alten Ahdier mit einem Geschäftsgeist betrieben werden, der dem im Osten verbreiteten Ritus der Griechen durchaus entspricht. Im Peloponnes ist es Sitte, daß, wenn der Bräutigam sich mit seinem zukünftigen Schwiegervater über die Brautaussteuer, chrimata (Geld), amplexia (Weinfeld), imatismos καὶ ικακά σκεψι (Kleidung und Hausherr) fest geeinigt hat, die Aussteuer der Braut am Tage vor der Hochzeit in das Haus des Bräutigams gebracht, Geld aber erst vor der Trauung ausgezahlt wird. So sollte es auch bei der Hochzeit in Syrinx geschehen. Die Aussteuer wird gebracht und der Deutsche wohnt bei, damit verknüpften Geslichkeit bei, die unserem Volksabend entspricht, bei Ankunft und Abschied von der Braut mit einem Handkuss ausgezeichnet (d. i. die Braut führt ihm die Hand, nicht etwa umgekehrt). Hochzeit aber — fand nicht statt. Als der Deutsche am folgenden Tage in das Haus des Bräutigams kam, fand er dort nur viele Festgäste, die sehr aufgeregt sich unterhielten, aber nicht die Hauptperson. Was war geschehen? Der Bräutigam war im Hause des Brautvaters gewesen, um die Mietzeit einzufassen. Es waren 12,000 Drachmen bestimmt gewesen. Der Brautvater hatte nur 11,900, dann nach Protest des Bräutigams 11,940 Drachmen ausgezahlt mit der Erklärung, nun weiter kein Geld zu besitzen. Der Bräutigam bestand jedoch auf seinem Schein und wollte die Summe voll haben, andernfalls die Trauung bis dahin aufgeschoben werden sollte. Und so wurde es auch. Der Bursche hatte die Papas (Geistlichen) und Cumpars (Väthen und Trauzeugen) abgestellt und den übrigen geladenen Gästen nichts sagen lassen. So etwas war mir noch nicht vorgekommen. . . Nach etwa vier Wochen befam ich eine zweite Einladung aus derselben Hand wie die erste, mit der Mitteilung, daß nun alles bezahlt sei und die Hochzeit sicher stattfände. Meine Freunde hatten an dem erzählten Vorfall keinen Ansatz genommen und sind dort gewesen, ich nicht".

— Zu den Patienten des Pfarrers Kneipp

gehörte vor drei, vier Jahren auch einmal Papst Leo. Bei der ersten Konsultation, so erzählte man sich damals im Bistum, sah der sonderbare Arzt, zum größten Erstaunen des Patienten, den Papst plötzlich am Ohr. „Was machen Sie da?“ fragte der Papst. „Heiliger Vater,“ erwiderte Pfarrer Kneipp, „ich muß mich erst überzeugen, ob Sie meine Behandlung vertragen, und deshalb muß ich vor allem sehen, ob der Blutzulauf zum Ohr gut ist.“

— Vater: „Frixi, wirft Du jetzt gleich Deine Suppe ordentlich essen? . . Wie mancher arme Bub' wäre froh, wenn er nur die Hälfte hätte!“ — Frixi: „Ich auch!“

— Die bejorgte Mutter. Bäuerin (die lieben eine Depesche an ihre Tochter aufgegeben hat, zum Beamten): „Aber gelt, Sie telegraphire e bissle laut, mei Tochter hört net ganz gut!“

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, reine gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlischt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht weich wird und bricht) brennt langsam fort (natürlich glimmen die „Schwüpfen“ weiter, wenn sehr mit Harzstoff tränkt) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der echten Seide, so verflacht sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. L. Hofstet.) Zürich verhindern gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Stoffe und ganze Stücke porto- u. frēterei ins Haus.

Gefährlich und unappetitlich ist es, Fleigengift in Tellern aufzustellen. Wer diese Delikatessen auf einmal in 5 Minuten los werden will, benötige nur das weltberühmte „Palma“ von Apoth. Eng. Lahe in Fürzburg. (Siehe heutiges Inserat.)

Archiv-Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 27. Juni bis 3. Juli 1897.
Getauft: 151) Gertrud Johanne Döfer. 152) Karl Otto Siegel, unehel.

Begraben: 86) August Edwin Hüttner, Schriftschriften hier, ein Wittwer, 45 J. 2 M. 26 T. 87) Karl Gottlieb Siegel, Wirtschafts-

beamter hier, ein Wittwer, 69 J. 8 M. 18 T. 88) Emil Gustav, ehem. S. des Gustav Emil Wagner, Haussmanns hier, 1 J. 5 M. 1 T. 89) Marie Emilie Seidel geb. Köthe, Ehefrau des Hans Gotthard Seidel, ans. Bd. u. Mustergeschnell hier, 60 J. 1 M. 10 T. 90) Hans Wölly, ehem. S. des Karl Richard Strobel, Haussmanns hier, 6 M. 20 T.

Um 3. Sonntage nach Trinitatis:
Vorm. Predigttag: 2. 15, 1–10. Herr Diac. Rudolph.
Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Böckrich. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Diaconus Rudolph.

Nächster Montag Vorm. 9 Uhr: Wochenummision. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph.

Nächster Dienstag früh 6 Uhr: Betstunde.

Arcbenachrichten aus Schönheide.

Dom. III. post. Trinit. (Sonntag, den 4. Juli 1897)
früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den konfirmirten Jugend. Herr Pfarrer Hartenstein.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemnitzer Marktpreise

vom 30. Juni 1897.						
Weizen, fremde Sorten	8 M.	55	W.	bis	8 M.	95
fischl., geb.	7	30		7	55	
" " " "						
Roggen, mdt., fischl., pr.	5	80		6	45	
" " " "						
biefiger,	5	45		5	65	
" " " "						
fremder	6	25		6	45	
Braunerzte, fremde	—	—		—	—	
" " " "						
Futtergerste	—	—		—	—	
fischlische, durch	5	—		6	—	
Regen beschädigt,	6	40		6	80	
" " " "	7	15		7	50	
preuß.	6	85		7	25	
" " " "						
Kocherden	7	25		8	50	
Mahl- u. Futtererdien	6	50		6	75	
Deu	4	—		4	20	
Strob	2	80		3	20	
Kartoffeln	2	70		3	—	
Butter	2	20		2	60	

Sparkasse Schönheide geöffnet jeden Wochentag bis Nachmittag 5 Uhr.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

Sächsisch-Thüringische

1897.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung
Gas- und Wasser-Fachausstellung
Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkämmerie, Spinnerei, Weberei, Zwirnerei im Betrieb)

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Handfertigkeitsschulen, Briefmarken, Amateur-Photographieen
Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt
Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung
Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörfchen

Eiszucker

(Schwurzeichen: Lipsia und Linde)
beste Erfrischungsbonbons bei

Bernh. Löscher, Rich. Schärer,
G. Emil Tittel, Ludwig Hendel.

Eine neue Sendung herrlicher

Waschblousen

ist wieder eingegangen und empfiehlt solche meiner geehrten Kundenschaft zur gesetz. Abnahme.

C. G. Seidel.

Unterrocke in Leinen, Nips, Lüster, Panama, Moiré und Phantasiekostümen, sowie weiße Röcke empfiehlt **D. Ob.**

Ein mit der Fabrikation von Maschinen-Stickereien vertrauter

Junger Mann

wird bei gutem Salair und dauernder Stellung gesucht. Offerten unter P. W. an die Exped. d. Bl. erbieten.

Eduard Bauermeister,

Bankgeschäft, Zwickau i. S.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Kohlenactien und Anleihen u. s. w.
Beleihung von Effecten.

Wechseldiskont und Domicilstelle. — Eröffnung laufender Rechnung, Vermittelung von Auszahlungen im In- und Auslande.
Einlösungsstelle aller fälligen Coupons u. A. m.



Viel leicht noch mehr als
100 000
der besten Familien, Hôtels,
Restaurants und Cafés ver-
wenden Webers Carlsbader
Kaffee-Gewürz.

Brenn-Kalender

für die Gas-Straßenbeleuchtung in Eibenstock
auf Monat Juli 1897.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		vor.	bis			von	bis			vor.	bis
1.	49	1/2	10	2	10.	49	11	2	24.	49	9
2.	49	1/2	10	2	11.	49	11	2	25.	49	9
3.	49	1/2	10	2	12.	49	12	2	26.	49	9
4.	49	1/2	10	2	13.	—18. keine Beleuchtung.		27.	49	9	2
5.	49	1/2	10	2	19.	49	9	11	28.	49	9
6.	49	10	2	20.	49	9	11	29.	49	9	2
7.	49	10	2	21.	49	9	12	30.	49	9	2
8.	49	10	2	22.	49	9	12	31.	49	9	2
9.	49	11	2	23.	49	9	12				

Das von Herrn Schuldes bewohnte

Zögts mit **Laden**
ist per 1. Oktober ev. früher anderweit zu vermitthlen.

H. Lohmann.

Schöne Blumensträuße
und Rosen, sowie Salat, Mangold
und Petersilie empfiehlt
Wagner's Gärtnerei.

Zapeten und Borden

empfiehlt in großer Auswahl billigst

L. Schmidt. Uthchl. 1.

Ein Hinterlader,
sowie ein Tiefdruck sind zu verkaufen bei
Festaur. Meinel.

Ich suche zum sofortigen
Antritt eine **Aussteuerin.**
Eugen Schmidt.

in Eibenstock bei H. Lohmann, Drogerie,
Schönheide in der Apotheke.

Emmerling's

Bitte
versuchen
Sie

Kinder-

ist

unerreich
à Packet
10 n. 30 Pf.
Zu haben
bei

Max Steinbach.

Einige gebrauchte Tambourimaski-
nen in bestem Zustande zu kaufen
gesucht. Off. m. Preis sub N. 5201 an
Haasestein & Vogler, A.-G., Chemnitz, erb.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt **E. Hannebohn.**

Österreichische Banknot

Auction.

Das vom abgebrannten Pfarrgute übrige **Gebäude** u. kommt **Sonnabend**, den 3. Juli c. **Nachm. 4 Uhr** an Ort und Stelle gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Mühlig,
Stichrechnungsführer.

Waschkleider-Stoffe

in Batist, Satin à jour, Coteline, Mulljacquard, Rips, Crêpe, Cretonne, Satin u. Cachm.-Cattun bei

C. G. Seidel.

Fußbodenfanzlack mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Del geriebenen

Farben
weisse Lackfarbe
Lacke, Firniß, Pinsel
Abziehpapiere
Maurerschablonen
empfiehlt gut und billig die Drogen- und Farbenhandlung von

H. Lohmann.



Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden u. Verwandten hierdurch die traurige Nachricht, daß Donnerstag Vormittag unser guter, unvergesslicher Sohn

Curt Lange
nach langem schweren Kranksein verschieden ist. Dies zeigte tiefbetribt an
die trauernden Eltern **Julius Lange,**
Emilie Lange geb. Walther.

Eibenstock, den 2. Juli 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus (Winfel, Triestweg 4) statt.

Von mehreren an der Eibenstock-Muldenhammer Chaussee, nahe bei Muldenhammer gelegenen Bienenparzellen ist die diesjährige

Grasnutzung

freiändig abzugeben.
C. G. Bretschneider,
Wolfsgrün.

Feldstecher
Barometer
Regulateure
mit Schlagwerk von 10 Mt. an empfiehlt
C. Lorenz,
gepr. Uhrmacher.
Reparaturen gut und billigst.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebraucht man:

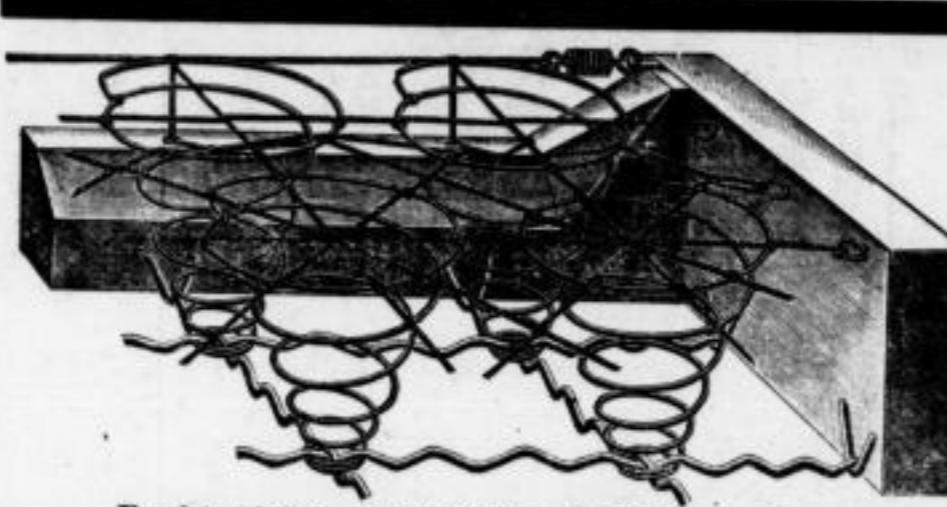
Bergmann's Liliennmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Nadebeul-Dresden

à Stück 50 Pf. bei

Apotheker G. Fischer.

Man verlangt: Nadebeuler Liliennmilchseife.



Clemens Zöllner

Chemnitz, Möbelfabrik, Neumarkt 7

empfiehlt

Staple's Patent-Polster

für Sofas und Matratzen.

Anerkannt das beste Polster der Welt, das billigste im Gebrauch.

Vorzeile: Reinlich, dauerhaft, leicht, gesund, Zeit erspart.

Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen.

Durchschlagender Erfolg.

Specialität: Brautausstattungen.

Achtung.

Die geehrten Scholaren vom neuen Tanzcursus werden hierdurch höflichst gebeten, sich zu einer Besprechung mit mir heute Sonnabend bis 8 Uhr Abends im „Schützenhaus“ einzufinden.

Hochachtungsvoll

Moritz Stiehler, Ballettmeister.

Dank.

Für die überaus reiche Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner unvergesslichen herzensguten Gattin

Marie Seidel geb. Köthe

bringe ich hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte

Hans Seidel

im Namen aller Hinterbliebenen.

Eibenstock, 1. Juli 1897.

Cacao

garantiert rein, p. Pf. 1 M. 20 Pf., empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Oberhemden.



Ostseebad Warnemünde.

Ab Chemnitz: Sommerkarten 45 Tage gültig, 25 Kilo frei. Frequenz 1896: 11,587. Prospekt mit Ortsplan und Ansichten gratis d. b. Badeverwaltung.

Sonntags-Clubfahrten.

1. Gruppe: früh 4 Uhr über Chemnitz: Sommerkarten 45 Tage gültig, 25 Kilo frei. Frequenz 1896: 11,587. Prospekt mit Ortsplan und Ansichten gratis d. b. Badeverwaltung.

2. Gruppe: früh 6 Uhr: Start zum 50 km Bezirksrennen.)

2. Gruppe: früh 7 Uhr nach Dörfchenstand.

Abfahrt: Helbig's Brauerei-Restaurant.

Es wird pünktlich abgefahren.

M. Helbig jun., Fahrwart.

Morgen Sonntag, Nachm.

3 Uhr ab Scheiben-Schänke,

zu welchem auch Nichtmitglieder willkommen sind.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Bruno Pröse.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Oscar Schneider.

Feldsößköpfchen.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an Starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Friedrich Lorenz.

Thermometerstand.

Mindest. R. Maximum.

30. Juni + 12,4 Grad + 28,0 Grad.

1. Juli + 13,0 , + 25,0 ,

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler,
Lüneburg.

Bester
Fussboden-
Anstrich!
Schutzmarke.

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Über Nacht trockend, nicht nachliegend. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.

Man weise jede Stück zu, deren Deckel und Unterteil mit der alten Schuh-

marke tragen.

Fußboden-Lack werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Wer nicht sein Geld, wer weniger Großes wegen nach billiger Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. • Gegründet 1818.
Aufträge und Produkte sofortfrei.

Niederlage

in Eibenstock bei: **C. W. Friedrich,**
H. Lohmann.

Ein möbliertes Parterre-Zimmer wird als

Sprechzimmer

gesucht. Günstige Lage bevorzugt. Benutzung wöchentlich einige Stunden.

Offertern mit Preis unter **R. S.** an die Expedition d. Bl.

Das in der Nehmerstr. gelegene

Hausgrundstück

Brandlat.-Nr. 218 nebst 1/2 Acre Feld

ist sofort preiswert zu verkaufen.

Nähre Auskunft erhält

Hermann Rau.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achtet genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Klettenwurzel-Haaröl

Arnica-Haaröl

zur Stärkung u. Verschönerung des

Haarwuchses

H. Lohmann.

Zwei gute Stücke auf Seidenarbeit gesucht.

Schulstrasse 20.

Haus-Ordnungen

hält vorrätig

Eugen Staedtler.

Hierzu die Beilage **Illustriertes Unterhaltungsblatt.**